

Seit knapp fünf Jahren ist Sabine Hesse inzwischen in Rottenburg im Einsatz. Die Diplomtheologin und -pädagogin arbeitet in der Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz in der Diözese und entwickelt Konzepte, um sexuellem Missbrauch vorzubeugen. Unter dem Motto »Institutionelle Schutzkonzepte – Herausforderungen für die kirchliche Arbeit« leitet sie nun eine Tagung in der Akademie der Diözese in Stuttgart-Hohenheim. Denn nach wie vor gibt es in dem sensiblen Bereich so viel zu tun.



Im Einsatz gegen sexuellen Missbrauch in der Diözese: Sabine Hesse leitet die Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz. Foto: dim

Sabine Hesse entwickelt Konzepte, um sexuellem Missbrauch vorzubeugen

Wenn ein Seelsorger nicht mehr tröstet – wozu ist er dann da?

Das riesige Plakat vor Sabine Hesses Büro im Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg gewährt einen Blick in die Zukunft. Handschriftlich sind auf dem Papier Ideen gesammelt, wie es in Sachen Prävention in der Diözese weitergehen könnte. Es gibt viele Baustellen, die die 53-Jährige im Blick behalten muss – und es ist gar nicht so leicht, sie alle gleichzeitig zu bearbeiten. »Im vergangenen Jahr haben wir die ersten Fortbildungen abgeschlossen«, erklärt die Theologin, »in denen wir 1600 pastorale Mitarbeiter geschult haben.«

»Die Verunsicherung der Mitarbeiter war hoch«

Die Veranstaltungen fanden unter Federführung der Dekanate und mit Unterstützung örtlicher Referenten statt – »es gab Nachholbedarf«, stellt Sabine Hesse fest, weil die Verunsicherung vieler Mitarbeiter hoch war. Wie viel Körperkontakt zu Kindern ist erlaubt, was darf ich noch tun, ohne ihnen möglicherweise zu nahe zu treten und was nicht? Darauf sind die Tagungen eingegangen.

In Fallbeispielen haben sich die Teilnehmer mit sensiblen Situationen auseinandergesetzt und Strategien besprochen, wie sie zukünftig mit ähnlichen Lagen umgehen können. Dinge transparent zu machen, sie im Team zu besprechen und die richtige Balance im Umgang mit

den jungen Menschen zu finden ist wichtig. »Es ist legitim, ein wenig distanzierter zu sein«, bemerkt Sabine Hesse – »wenn ein Seelsorger allerdings nicht mehr tröstet, wozu ist er dann da?«

Inzwischen hat die erste Runde der Fortbildungen einen guten Abschluss gefunden und die Theologin ist dabei, entsprechend den Richtlinien der Präventionsordnung ein Konzept für das gesamte Bistum zu entwickeln. »Unsere Diözese ist ein riesengroßes Gebilde mit sehr vielen Menschen«, so Sabine Hesse, die nun erst einmal eine Infrastruktur entwickeln, die Fachverbände mit ins Boot holen und Schulungsreferenten ausbilden muss. »Es wäre ein schöner Erfolg, wenn diese Arbeit dazu beitragen würden, dass mehr Missbrauchsfälle bekannt würden«, sie zuckt die Schultern, »aber das ist natürlich schwierig

messbar.« In den letzten Jahren ist die Zahl der Anzeigen konstant geblieben. 2016 wurden 20 Verdachtsfälle neu gemeldet.

Sechs- bis achtmal im Jahr tagt die Kommission »Sexueller Missbrauch«, in der Sabine Hesse als beratendes Mitglied tätig ist. »Es ist toll zu merken, wie viele Menschen sich auf verschiedenen Ebenen für das Thema einsetzen«, betont sie. Besonders freut sie sich, wenn Prävention zum Selbstläufer wird: »In einigen Kirchengemeinden haben sich Aktive zusammengesetzt und wollen konkret etwas tun.«

Schutzkonzepte für Kirchengemeinden

Vor einiger Zeit hat die Theologin Pilotprojekte angestoßen, in denen Seelsorgeeinheiten darin unterstützt werden, Schutzkonzepte für ihre Einrichtungen und Kirchengemeinden zu erstellen. Bis 2022 muss dieses Schutzkonzept für alle Kirchengemeinden vorliegen. Pilotprojekte laufen bisher in der Seelsorgeeinheit Iller-Weiher, die den Fokus auf ihre Kindergärten und Ministranten richtet und mit den jungen Leuten eine »Verhaltensampel« eingerichtet hat, in Geislingen an der Steige und in Ludwigsburg. »Theoretisch sollten

es neun Pilotprojekte werden«, bemerkt Sabine Hesse, die als weitere Teilnehmer vor allem Seelsorgeeinheiten aus Stuttgart sowie aus dem Norden und Süden der Diözese sucht.

Prävention als Chance, die Kirche zu erneuern

Wie können Schutzkonzepte für Kirchengemeinden aussehen? – um diese Frage geht es auch in einer überregionalen Tagung an der Akademie der Diözese, die Sabine Hesse jetzt anbietet. Dort nehmen Fachkräfte auch den Bereich der Kindertagesstätten in den Blick und befassen sich mit der zunehmenden Bürokratie: Wenn wir jetzt noch Führungszeugnisse anfordern – kriegen wir dann gar keine Ehrenamtlichen mehr?

Sabine Hesse schüttelt den Kopf: »Prävention ist die Chance, die Kirche zu erneuern«, stellt sie klar. »Dadurch besinnt sie sich wieder neu darauf, wofür sie da ist, nämlich sich den Verletzten zuzuwenden und beispielsweise mit Ministranten darüber ins Gespräch zu kommen, was sie nicht oder was sie erleben möchten.« Sie ist überzeugt: »Durch diese Gespräche passiert unheimlich viel.«

Diana Müller

INFO

Schutzkonzepte

Am 29. Mai findet in der Akademie der Diözese in Hohenheim eine Tagung zu »Institutionellen Schutzkonzepten« statt. Infos unter www.drs.de (über »Rat und Hilfe« zum Bereich »Prävention«)